

Leipziger
Tage



ziger
blatt.

No. 108. Donnerstags

den 18. April 1811.

Der Landtag.
(Fortsetzung.)

Wie sehr die inländische Industrie zu den damaligen Zeiten auf Kosten ausländischer Produkte unterdrückt wurde, so daß es ihr nicht möglich war, sich empor zu heben, leuchtet noch mehr aus folgenden Angaben der Geschichte hervor: Man wünschte zwar den alten Flor wieder herzustellen, allein auch die neueren Versuche mißlangen. Man berufte 1690, weil man an der Geschicklichkeit und den Kenntnissen der Inländer zweifelte, einen gewissen Bretschneider aus Holland, um, wie er sich denn mit großen Versprechungen dazu aufgeworfen hatte, die sächs. Tuch- und Leinwandmanufakturen zur höchsten Vollkommenheit und dem Lande einen bedeutenden Gewinn zu bringen. Unter andern äußerst vortheilhaften Bedingungen wurde ihm ein Darlehn von 2000 Thaler auf 10 Jahre bewilliget; freylich eine geringe Summe, die damals wohl bedeutender seyn konnte, als wir solche nach unsern Zeiten in Anschlag bringen, um einen solchen Plan

auszuführen, wenn dieser Bretschneider nicht eigenes Vermögen besaß, was freylich nicht also gewesen seyn mag; denn schon im Jahr 1694 legten die Inspektoren der Bretschneiderschen Manufaktur ihre gegründeten Bedenken dar, daß dieser Versuch auch nicht den kleinsten Schein irgend eines Vortheils, wohl aber eines bedeutenden Verlustes gewähre. Die Unternehmung ward aufgegeben und an der Hoffnung Stelle trat nun der Zweifel ein, ob der Flor der sächsischen Fabriken und Manufakturen je wieder herzustellen seyn werde. Indes fand sich noch ein Leipziger Manufakturist, Namens Zipsel, ermutiget, sein kleines Werk zu vergrößern; man sah das Gebeihen derselben mit beyfälliger Theilnahme, und es konnte ihm nicht abgesprochen werden, daß er bey seinem eingeschränkten Vermögen ohne alle Unterstützung weit vorwärts in der Trefflichkeit seiner Tücher kam, als Bretschneider gekommen war, auch gönnte man ihm auf den Messen nicht nur ein sehr löbliches Zutrauen, sondern er machte auch einen wirklich vortheilhaften guten Absatz. Und jetzt erst wendete er

sich an die Landstände mit dem gerechten Gesuch; allein er empfing abschlägige Antwort, geschah es nun, weil man zu oft hintergangen worden war, und bey den geleisteten Vorschüssen nichts als Undank und Mißlingen geerntet hatte, oder weil wirklich Mangel an Geld vorhanden war, das ist schwer zu beurtheilen, weil uns die Geschichte hier ohne alle ausführliche Nachrichten läßt. So viel ergibt sich indes aus den Beklagen, welche die Städte über den Verfall der inländischen Manufakturen und Fabriken in dem sehr merkwürdigen Bedenken vom 20. Nov. 1695, worin sie mit edler Freymüthigkeit die Gebrechen darstellten, welche dem Emporkommen schlechterdings hinderlich werden mußten. Daß unter diesen wenigstens dem Lande nicht Schuld gegeben werden durfte, daß es demselben an tüchtigen, trefflichen Arbeitern fehle, gehet schon aus der Beschwerde hervor, daß fremde Staaten sich bemüheten, die vaterländische, die sächsische geschickte Hand von hunderten von Arbeitern in die ihrigen zu ziehen; ferner zählten sie die sie fast erdrückenden Abgaben und absonderlich die Landaccise darunter, welche verpachtet worden und mit ungewöhnlicher Härte beygetrieben werde; so erwähnte sie auch des so schädlichen Ausführens der Welle, welche auf Verurteilung früherer Mandate durch ein neues vom 20. August 1677 (s. Cod. Aug. Th. I. S. 1657.) so lange Zeit in erweiterter Weise begünstiget worden war, und den Prälaten, Grafen, Herren der Ritterschaft, den Kommunen, sogar auch den Aemtern erlaubte, ihre Welle unbedingt zu verkaufen, an wen und wohin sie wollten, dahingegen die übrigen Stände die ihrige einzig

nur auf den inländischen Wollmärkten an die Tuchmacher verkaufen sollten. Noch mehr! Dessenungeachtet, daß auf eine solche Weise alle Vorräthe aus dem Lande, und zwar nach Holland gingen, welches damals die berühmtesten Tuchmanufakturen besaß, so beschränkte man doch die Einfuhr der fremden Waare, daß die Tuchmacher in der größten Verlegenheit nicht wußten, wober sich diese Materiale nicht zu so viel Arbeit hernehmen sollten, um am Kummerfaden ihr armes Leben mit den Ihrigen hinzubringen. Was könne dadurch anders hervorkommen, sagten sie, als daß der Bürger, der doch den bedeutendsten Theil der Einwohner ausmacht, und mit Ihm das Land in Elend gerathen muß, wenn auch die begünstigte Ritterschaft durch einen solchen erworbenen Reichthum eine andere Meinung von dem Glück eines Landes hege, was doch am Ende nur ein Scheinglück seyn könne. Schon zeigt sich das Verarmen des Landes dadurch, daß, als noch im Jahre 1687 über 20,000 Meister im Lande waren, die alle ziemliche Nahrung hatten, jetzt aber so zusammengeschmolzen sind, daß man ihrer kaum etliche 100 findet, die etwas vor sich bringen und zum Verkauf sell hasten können. Ein gleiches und fast noch traurigeres Schicksal haben die Leinwandmanufakturen. So waren ehemals in Waldheim 100 Meister und noch mehr Gesellen, welche wöchentlich auf 200 Stück Leinwand arbeiteten, von denen jetzt kaum 20 Meister und außer einigen Meistersöhnen auch nicht ein Geselle übrig geblieben. Zu Hardta befanden sich 70 Meister, auch eine ziemliche Anzahl Gesellen, da nun nicht 20 Meister und kein Ge-

selle mehr vorhanden sey. Eben so schlimm steht es um Geringswalde, - das sonst 200 Meister zählte, die auch über 200 Stück Leinwand fertigten, und jetzt giebt's ihrer kaum 40, die nicht über 30 Stück machen können.

— Eine dem unbefangenen Denker höchst merkwürdige Erscheinung ergab sich zugleich in derselben Periode der Geschäfte Sachsens. Während man als höchst nothwendiges Erforderniß, die welkende Blüthe der Wohlfahrt des Landes wieder zum Flor zu bringen, einstimmig darauf bestand, daß die Manufakturen und Fabriken in ihren frühern, rüstigern Gang wieder eingeleitet werden möchten, that man zugleich den Vorschlag, ein allgemeines Zucht- und Arbeitshaus im Lande zu errichten, welches der damalige und bereits schon erwähnte, in Sachsens Gewerb-Geschichte so ehrenvoll bekannt gewordene Kraft, die linke Hand einer Manufakturanstalt nannte. Seine Gründe lagen in dem Verhältniß der Stittengesichte, was er so treu unter folgender Beschreibung aufbewahrt, die wir mit seinen eigenen Worten aus seiner Eingabe an die Stände und den Churfürsten zugleich entlehnen: Wollte ich 100 junge Menschen begehren, welche Liberey tragen und hinter mir herlaufen sollten, so könnte ich solche in kurzer Zeit bekommen, und würden mit 1 gl. den Tag vorlieb nehmen, nur allein darum, die weil sie wissen, daß sie nicht arbeiten dürften; aber an einem einzigen tüchtigen Jungen, der wohl lesen und schreiben könnte, und sich zum Fleiß und Arbeit zu appliciren Lust hätte, habe ich nun über zwey Jahre vergebens gesucht, da ich doch einem solchen gute Kost und Kleider, welches mich des Tages mehr als 3 gr. gekostet, von dem er-

sten Anfang und bald darauf ein Mehreres gegeben ic. Es ergibt sich hieraus, wie langdauernde Kriege, welche von den Völkern die Aufopferung ihres Eigenthums erfordern, endlich durch so mancherley begünstigte Ausschweifungen ein allgemeines Sittenverderbniß herbey führen, das sich nicht so leicht wieder zurückdrängen läßt, als es seinen Nacken empor gehoben hat.

(Die Fortsetzung folgt.)

Reflexionen.

Im Pfuhe des Egoismus erkriert, verborrt, erstickt das innige, regsame Leben. Nur der Egoismus ist erschrecklich arm.

Das Hausregiment ist das Bild des Staats im Kleinen.

Aus dem Nebel des Irrthums wird später das Gewitter der Leidenschaft.

Ohne Sympathie kann wohl die Chirurgie bestehen, aber nicht die Freundschaft.

T h e a t e r.

Heute den 18. April: zum Ersten Male: So sind sie gewesen. Lustspiel in 1 Akt. Hierauf folgt: So waren sie. Lustsp. in 1 Akt. Zum Beschluß: So sind sie. Lustsp. in 1 Akt.

Freytags, den 19. April: Zum Ersten Male: Trennung und Wiedersehen. Schausp. in 5 Akten.

Geld- und Wechsel-Cours.

Leipzig, den 17. April 1811.
In den Messen. | G. B.

Leipziger Neujahr	—	—
Oster	99 1/2	—
Naumburger	98 1/2	—
Leipziger Michael	—	—
à Uso.	—	—
Amsterdam Bco.	—	—
— Ct.	—	141 1/2
Hamburger Bco.	—	148 1/2
Augsburg Ct.	—	99 1/2
Wien B. Z.	—	10 1/2
Prag do.	—	—
London à Uso	—	—
Paris à Mth.	—	80 1/2
Lyon à Mth.	—	80 1/2
Frankfurt à Uso.	—	3 1/2

Gewinnen	Holl. Ducaten	18	—
	Kaiserl. —	12	—
	wichtige — à 66 As	11	—
	Breslauer — à 65 -	10	—
	leichte — à 65 -	9 1/2	—
Verloren	August- und Louisd'or	9 1/2	—
	Souveraind'or	9 1/2	—
	Dugston al marco	—	—
	Louisd'or al marco	—	—
	Kronthaler à 1 1/2 Rthl.	—	pari
	Schildd'or 6 1/2 Rthl.	—	—
	Laubthaler 1 1/2 Rthl.	2 1/2	—
	Cassen-Billets	—	1/2
	Kreutzer	—	pari
	Preuss. Current	—	6
— Münze	—	—	
Convent. Münze	—	pari	
Wiener Banco-Zettel	—	11	
17 Xr.	—	—	
5 u. 7 Xr.	—	—	

E b o r j e t t e l vom 17. April

Grimmaltisches Thor.		U. Pf.
Gest. Abb. Hr. Kfm. Sächl von Kalland v. Dresden, in Nr. 100.	6	1
Hr. Kfm. Lattermann von hier, v. Drsd. jur.	8	2
Die Berliner reit. Post	12	1
Vorm. Hr. Kfm. Haugl v. hier, v. Wien jur.	8	1
Hr. Stallmstr. v. Könnert v. Wersburg v. Wurzen, pass. durch	11	4
Die Dresdner fahr. Post	12	1
Nachm. Hr. Leibchir. Hedenus v. Drsd. v. d.	3	2
Hr. Nagel, Hofschaußp. v. Breslau, H. de B.	4	2
Hr. Kfm. Haase v. Beschwitz, im Adler	4	1
Simono v. Frankf. a. M. von Dresd. im Hot. de Sav	5	2
Se. Excellenz K. Fr. Minister und Gesandte am Russ. Hofe Bar. v. Zerra v. Drsd. p. d.	5	2
Halleisches Thor.		
Gest. Abb. Die Clevische reit. Post	7	1
Hr. Steinberg und Vilge Kfl. von Berlin, in der St. Berlin	8	2
Nachm. Hr. Kfm. Burgard von Rostock, im Hot. de Sav.	3	1
Hr. v. Dresden. Johanne v. Berlin, p. d.	4	2
Auf der Magdeburger Post Hr. Meyer von Bremen, im Hellbrunn	5	1
Hr. Kuhnberg u. Robinson Kfl. von Berlin, im Hot. de Sav.	5	2

Kannstädter Thor.		U. Pf.
Gest. Ab. Hr. v. Thielau v. Breslau, v. Wien.	6	2
Hr. Cammerhr. v. Siemaske v. Paris, p. d.	6	1
Hr. Bettel, von Paris, pass. durch	7	1
Kr. Drach. u. Jesnitz, b. Kr. Comm. R. Martin	7	1
Vorm. Auf der Erfurter Kutsche Hr. Apoth. Engger u. Hr. Kfm. Foud v. Langensalza u. Irff. am W., pass. durch	2	5
Die Casler r. Post	4	1
Auf der Jenaischen Post Hr. Lehmann Copist von Leuchstädt, pass. durch	8	2
Nachm. Hr. Simacko, K. R. Cour. v. Paris, p. d.	3	1
Hr. Schäfer, K. S. Courier v. Paris, p. d.	4	1
Hr. Linde u. Wiesner v. Frankf., im Birnb.	4	2
Hr. Kfm. Thielo u. Thiemer, von Langensalza in Steils Hse	6	2
Peters Thor.		
Gest. Abb. Die Coburger f. Post	7	1
Hr. Kfm. Koster zu Pferd a. Exrol, im Horn	10	1
Vorm. Die Schneeberger f. Post	5	1
Hr. Straub, Fettermann, Blarner, Harpp u. Kunkelen, Kfl. von St. Gallen, Glarus u. Linden, log. unv.	6	5
Hr. Kfm. Vogler v. Regensh., im H. de Fr.	10	2
Hospital Thor.		
Gest. Abb. Hr. Oberaccidcomm. Wiener v. Bördig, von Mitmeyda, in der Eute	6	1